

Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren
die gespaltene Zeile
10 Pfennige,
die zweispaltige Zeile
amtlicher Inserate
25 Pfennige.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. R. Gärtner in Schneeberg.

1882.

Nr. 140.

Dienstag, den 20. Juni

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlasse des Webermeisters August Friedrich Sachs hier gebörige, auf 3210 M. — gewährte Haus- und Gartengrundstück Nr. 57 des Brandkatasters, Fol. 53 des Grundbuchs für hiesigen Ort

den 23. Juni 1882, Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind auch schon vorher aus den Anschlägen am Gerichtsbrette und im hiesigen Gasthose zu den drei Kronen zu ersehen.

Wildenfels, am 8. Juni 1882.

Das königliche Amtsgericht daselbst.

Wähler.

(1—2)

Bekanntmachung

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte soll

den 26. Juni 1882

das dem Weber Johann Christian Moriz Hüper in Friedrichsgrün zugehörige Hausgrundstück Nr. 34 des Katasters für Friedrichsgrün, Nr. 33 des Grund- und Hypothekendbuchs für denselben Ort, welches Grundstück am 23. März 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf

2,575 Mark —

gewürdeter Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wildenfels, am 24. März 1882.

Das königliche Amtsgericht daselbst.

Wähler.

Reil, Ref.

(1—2)

Kloßholz-Verkauf.

Die in den Wäldungen der Stadtgemeinde Joachimsthal im Jahre 1882 erzeug-

ten, bereits geschälten und in Partien gerollten Klotz- und Schleif-Hölzer zu 3.5, 4, 4.5 und 5.7 Meter Länge

im oberen Revier von

9175 Stdn.

2081

unteren

werden im Offertwege, jedoch nicht unter dem Tarifpreise verkauft, worüber die Kaufweise und Bedingungen hierorts zur Einsicht erliegen. Die Kauflustigen haben ihre gestempelten Offerten bis 26. Juni l. J. beim Stadtratze einzubringen, darin ihre bestimmten Preisangebote per Feilmeter für einzelne nach Zahl und Lage genau zu bezeichnenden Partien, oder auch für die ganze Holz-Quantität der oberen, oder unteren, oder in beiden Revieren zu stellen, und die Erklärung beifügen, daß sie nach Annahme der Offerte sofort ein 10g Vadium des Angebotes als Caution daer erlegen werden, und sich den eingesehenen Verkaufs-Bedingnissen unterwerfen. Stadtratze Joachimsthal, den 15. Juni 1882.

Der Bürgermeister.

Gras-Verpachtung.

Mittwoch, den 21. Juni 1882, soll die Gräserel der Hoyerwiese Nachmittags 4 Uhr und hierauf die der Rothe-Butwiesen an Ort und Stelle unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen parzellenweise verpachtet werden. Erkundungslustige werden ersucht, zu der angegebenen Zeit bei den voraufgeführten Grundstücken sich einzufinden.

Schneeberg, am 15. Juni 1882.

Der Stadtratze.

Heintz.

Arnold.

Das zur hiesigen Pfarre gehörige alte Stallgebäude soll

Dienstag, den 4. Juli

Nachmittags 2 Uhr

unter den vor der Auktion bekanntzumachenden Bedingungen auf Abbruch versteigert werden.

Elsterlein, den 17. Juni 1882.

Der Kirchenvorstand.

Tagesgeschichte.

Wochenschau.

In der verflochtenen Woche waren es die gewaltigen Monopoldebatten in unserem deutschen Reichstag, die nicht nur die gespanntesten Blicke vom ganzen deutschen Reich auf sich zogen, sondern denen auch in Oesterreich, Frankreich, Italien u. mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt wurde. Es waren aber diese Monopoldebatten auch in der That ein gewaltiges Ringen, das volle drei Tage, vom 12. bis mit dem 14. Juni (in der 16.—18. Sitzung) anhielt, und das vom Auslande namentlich aus dem Grunde mit so großer Spannung verfolgt wurde, weil es sich in diesem heißen parlamentarischen Kampfe zeigen mußte, ob der eiserne Wille des Reichskanzlers Bismarck der deutschen Nation gegenüber wirklich unbesiegt sei, oder ob der Sieg endlich doch der deutschen Nation bleiben werde. Obwohl der Reichskanzler zweimal, in der 16. und 18. Sitzung, seine mächtige Person selbst in die Bresche warf und durch zwei gewaltige, jedesmal zwei Stunden dauernde Reden zu retten versuchte, was etwa noch zu retten war, so verfiel doch dieses Mittel, das der mächtige Mann früher so oft als durchschlagend erprobt hatte, dieses Mal — nicht. Das deutsche Volk in seiner großen, überwiegenden Majorität wollte nun einmal nichts vom Tabakmonopol wissen, und so trat die Volkswelt auch mit voller Kraft gegen das Monopol ein, und in der für das deutsche Reich so denkwürdigen Sitzung des Reichstags am 14. Juni wurde das Monopol mit der erdrückenden Majorität von 276 gegen nur 43 — abgelehnt. Der mächtige Wille der Nation hat den eisernen Willen des Reichskanzlers besiegt! In der 19. Sitzung am 15. Juni wurde dann der Verwerfung des Tabakmonopols die Krone dadurch aufgesetzt, daß der Reichstag den Antrag des Abg. Dingens: „daß nach der 1879 erfolgten Tabaksteuererhöhung der Tabakindustrie un- terstützung und Beunruhigung der Tabakindustrie un- tathaft sei“ mit 155 gegen 150 Stimmen angenommen hat. In der 21. Sitzung, Sonnabend den 17. Juni, wurde auf den Antrag des Reichskanzlers der Reichstag vom 19. Juni bis zum 30. Novbr. vertagt.

Da sich unsere heutige Wochenschau gleich mit unserem Deutschen Reiche beschäftigte, so ist zur Wochenschau gehörig, noch folgendes aufzuführen: Am 11. Juni erfolgte im königl. sogenannten Marmorpalast in Potsdam die Laufe des Urnkels unseres Kaisers. Dieser Urnkel wird, nach menschlichen Ansichten, einst die deutsche Kaiserkrone tragen. Ganz ausführlich haben wir über diesen heiligen Act bereits in der vorigen Mittwochsnummer (Nr. 135) unseres Blattes berichtet. — Auch unser deutsches Reich will und wird bei den Vorgängen im fernen Ägypten nicht unbeteiligt bleiben. Das Kanonenboot „Habicht“ erhielt nämlich von Berlin aus Befehl, sich von Malta nach Alexandrien zu begeben, um dort die deutsche Flagge zu zeigen und, wenn erforderlich, den deutschen Staatsangehörigen Schutz und Zuflucht zu gewähren. Bravo! — Der Strom der von Rußland über Hamburg auswandernden

Juden nimmt täglich zu, so daß auf dem dortigen Berliner Bahnhof besondere Anstalten getroffen werden mußten, um die Zuwanderer weiter zu befördern. Das hamburgische Unterstützungs-Komitee, hat im Laufe weniger Tage in der Stadt 200,000 Mark sammelt. Während des letzten Monats wurden über 7000 jüdische Flüchtlinge über Hamburg befördert und der Strom dauert in vergrößertem Maßstabe fort. Die sonstige Auswanderung aus Deutschland ist dagegen im Abnehmen; im vorigen Monate gingen, gleichwie im April, bedeutend weniger Auswanderer ab als in den entsprechenden Monaten vorigen Jahres. Im Mai wanderten über Hamburg 14,453 Personen aus, wovon die russischen Juden über die Hälfte betragen. — Kaiser Wilhelm reiste am 17. Juni zur Kur nach Bad Ems ab.

Preußen. In Berlin herrscht eine Art stiller Aufregung, weil Fürst Bismarck die Auflösung des Stadtverordneten-Collegiums energisch betreiben soll. Das Ministerium soll die Auflösung bereits beschlossen haben, es fehlt nur noch die Zustimmung des Kaisers. Wie allbekannt, war der Reichskanzler niemals günstig für die auf fortschrittlich wandelnden Bahnen Berliner Stadtverordneten gestimmt. Ob aber eine Neuwahl im gewünschten conservativen Sinn ausfallen wird, ist sehr stark zu bezweifeln. Bekräftigt sich die Nachricht von der Auflösung, so wird in Berlin eine sehr aufgeregte Wahlagitation stattfinden und das Endergebniß wird sein, daß die neugewählten Stadtverordneten noch fortschrittlicher gestimmt sind, als wie das gegenwärtige Stadtverordneten-Collegium. Müste Berlin nicht Berlin sein.

Die Türkei wird nach den blutigen Vorgängen in Alexandrien auf Vorstellungen von Deutschland jetzt doch in den Zusammentritt einer Konferenz willigen und wird dieselbe natürlich auch beschicken. Es soll aber auf dieser Konferenz, wie der Sultan beantragt hat, nur über Ägypten verhandelt werden. — Der Sultan flieht über von Huldverhandeln gegen die deutsche Politik. Das hat er in den jüngsten Tagen abermals bewiesen durch Verleihung eines höchsten türkischen Ordens, des Großkreuzes des „Medschidje-Ordens“ an drei der höchsten Beamten des deutschen auswärtigen Amtes. Der Decernent für orientalische Angelegenheiten, Geheimrath Busch, der Schwiegerjohn des Fürsten Bismarck, Graf Kanjau und der ebenfalls mit orientalischen Angelegenheiten im auswärtigen Amte beschäftigte Graf Radolin-Radolinski haben diese Dekoration erhalten, und es ist jetzt die Genehmigung des Kaisers zur Anlegung derselben erteilt worden. Zugleich ist dem Grafen Wilhelm Bismarck, dem zweiten Sohn des Reichskanzlers, der Medschidje-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

In Ägypten ist es in der Hafenstadt Alexandrien sehr blutig vorgegangen. Es brach eine Empörung gegen die Europäer aus, wobei mehr als 60 derselben getödtet und weit über Hundert verwundet worden sind. Die Ruhe ist zwar wieder hergestellt, aber trotzdem nimmt die Furcht vor neuen Meutereien zu. Wer stehen kann, der Europäer vor neuen Meutereien zu. Wer stehen kann, flieht. Arabi Bey, der Führer der revolutionären Partei, ist ein mutziger und ganz entschiedener Charakter. Er hat öffentlich erklärt, er werde sich lieber tödten lassen, als Ägypten verlassen. Seine Ausöhnung mit dem schwachen

Bischof Lewski ist unmöglich. Dieser müsse abgesetzt werden, da er schlechte Berater habe und allen nationalen Bestrebungen feindlich gesinnt sei. Der Sultan wollte 18,000 türkische Truppen nach Ägypten senden, um dadurch wieder geordnete Zustände im Lande herbeizuführen. Neuerdings aber ist es wieder zweifelhaft geworden, ob der Sultan seinen Vorsatz ausführen wird. Kurz und gut: Augenblicklich steht es sehr mißlich in Ägypten und man kann gespannt sein, ob die bevorstehende Konferenz im Stande sein wird, die Wirrnisse in Ägypten friedlich zu lösen.

Aus Rußland bringen die meisten russischen Zeitungen die wenig erfreuliche Kunde, daß die Entlassung Ignatieff's als Minister des Innern durchaus keinen Systemwechsel bedeute, denn Ignatieff's Nachfolger Tolstoi sei ein ebenso eingeseifelter Alttruffe, wie es Ignatieff war. Er würde niemals sein Wort für Einführung verfassungs-mäßiger und freier Zustände erheben. Ignatieff's Entlassung und Tolstois Eintritt in das Ministerium würde Rußland ganz gewiß keine Rettung bringen. Das klingt freilich durchaus nicht erbaulich. — In Finanzangelegenheiten hat Rußland endlich einen Fortschritt gemacht, denn der Anzeiger des Finanzministeriums theilt mit, daß die Staatseinkünfte nunmehr allmonatlich veröffentlicht werden sollen. Die Einkünfte vom 1. Januar bis 1. April dieses Jahres betragen 152,272,700 Rubel oder 6,742,322 Rubel mehr als in demselben Zeitraum 1881. — Die Kaiserin ist am 16. Juni von einer Prinzessin entbunden worden.

Frankreich. Die französische Nation ist und bleibt die veränderlichste, die es giebt. Obwohl die große Mehrzahl der Franzosen mit der republikanischen Verfassung ganz unzufrieden ist, so rührt sich in der jüngsten Zeit schon wieder eine Partei, die in aller Stille auf die Monarchie lossteuert. Man soll nämlich neuerdings in gewissen politischen Parteien mit dem Plane umgehen, den Herzog von Amale, Sohn des ehemaligen Königs Ludwig Philipp, für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen. Ein geborner Prinz wie der Herzog Amale würde aber sicher das politische Kunststück bald fertig bringen, die Republik wieder in ein Königreich oder Kaiserthum umzuwandeln. — Die Deputirtenkammer hat zwei Beschlüsse von höchst zweifelhaftem Werth gefaßt. Zuerst beschloß sie die Unabsehbarkeit der Richter aufzuheben. Diesem verhängnisvollen Beschluß ließ sie sofort einen zweiten, nicht minder verhängnisvollen folgen, denn mit 284 gegen 212 Stimmen setzte sie fest, daß die Richter überhaupt vom Volke zu wählen seien. Man will also die Rechtspflege dem augenblicklichen Belieben der Volksmassen anheim geben. Das würde zu einer höchst verlotterten Rechtspflege führen. Jedenfalls stimmt der Senat diesen merkwürdigen Beschlüssen nicht zu.

Für England bleibt Irland das nimmer ruhende Schmerzenskind. So schreibt das „Newcastle Chronicle“: „Die Nachrichten, welche die verschiedenen irischen Mitglieder von ihrem Pfingstferien-Aufenthalte aus Irland mitbringen, sind nicht sehr ermutigend. Conservative sowohl als Landligisten, Ulster Liberale so gut wie Home-Ruler stimmen darin überein, daß die Stimmung der Bevölkerung eine